

weiterzugehen. Schließlich hatten sie sich fallen lassen, wo sie gerade standen.

»Komm in die Hufe, Amigo!« Bocky stupste seinen Freund an, der immer noch selig schlummerte. »Mach die Augen auf!«

»Mhghhm?« Romeo blinzelte verschlafen ins Sonnenlicht. »Wo sind wir?«

»Das sehen wir uns jetzt an«, sagte Bocky. Mit dem Kopf wies er auf die Stelle, wo der Bach hinter ein paar Büschen verschwand. »Los, beweg dich!«

Nebeneinander stolperten die Freunde durch das bucklige Farnkraut. Ein struppiges geschecktes Pony mit einem roten Tuch um den Hals. Und ein schickes dunkelbraunes Vollblutpferd. Na ja, im Moment nicht ganz so schick. Beide sahen aus, als hätten sie schon eine Weile keinen Stall mehr von innen gesehen. Oder etwas Anständiges zu essen gekriegt.

»Hab ich einen Hunger«, stöhnte Romeo prompt. »Meinst du, wir finden hier –«

Dann verschlug es ihm die Sprache. Sie waren am Rand der Felsen angelangt, und zu ihren Hufen lag ...

»Schlaraffenland!« Ungläubig starrte Bocky ins Tal

hinab: Da waren saftig grüne Felder, so weit das Auge reichte. Dahinter lag ein verschlafener kleiner Ort – eigentlich nur ein paar kleine Häuser und ein deutlich größeres, das etwas abseits lag. Das große Gebäude war umgeben von üppigen Gemüsegärten. Es gab auch Gewächshäuser, deren Fenster in der Sonne blitzten. Sicher voll mit Karotten und Kräutern! Und über allem hing ein süßer, appetitlicher Duft ...

Bocky wusste nicht, was da so herrlich roch, aber es ließ ihm das Wasser im Maul zusammenlaufen.

»Unglaublich«, sagte Romeo träumerisch. »Siehst du irgendwo Zäune oder so was?«

